

Am 14. April bin ich von einer 19-monatigen Reise um die Welt zurück gekommen, gerade noch rechtzeitig um meinen Vater auf dem Weg zu seiner letzten grossen Reise in Liebe und Dankbarkeit Lebewohl zu sagen. 5 Tage später ist er gestorben.

Er ist in Würde und Frieden gegangen, ohne ein Wort des Klagens. Und als wir uns wieder sahen, war sogar noch sein trockener Humor präsent. Er sagte "Du kommst ja auf den letzten Drücker. Das ist typisch Gerhard!" und lächelte dabei.

Verglichen mit der Reise, die ich unternommen habe, ist seine Reise ein wirkliches Mysterium - terra incognita! Bei unserer letzten Begegnung war spürbar, dass er schon halb in dieser anderen Welt war, und als ich seine Hand hielt und wir beide die Augen schlossen, hat er mich ein Stückchen dorthin mitgenommen. Es war ein Ort, an dem sich die Energie ganz weit expandiert hat, liebevoll und friedlich. Und hinterher hat er knapp und präzise diese Erfahrung in Worten ausgedrückt, wie ich sie noch nie von ihm gehört hatte. Und ich habe ihn verstanden, weil ich es ganz genauso wahr genommen hatte.

in Augenkontakten hat er mich ganz tief in seine davon fliegende Seele schauen lassen und das war ungeheuer intensiv, liebevoll und berührend. So echt und authentisch, ohne jede Maske. Ich glaube es ist ein guter Ort, an dem er jetzt ist ... nichts vor dem wir uns fürchten müssten.

Ich durfte gut 50 Jahre im Kontakt mit meinem, wunderbaren Vater verbringen. Paradoxerweise ist die letzten 1,5 Jahre über die grosse räumliche Entfernung hinweg, eine grösser Nähe entstanden als die Zeit vorher. Jeden Morgen hat er nach Neuigkeiten in meinem Reiseblog geschaut und häufig haben wir gemailt, telefoniert, geskyppt.

Unsere Mutter hatte es früher sicher nicht immer leicht mit ihm, wenn er sich eher wie ein viertes Kind, als wie ein seriöser Erziehungsberechtigter benahm. Frei nach dem Motto "ich zeige euch jetzt mal, wie man es NICHT macht". Aber auch auf diese Art lernt man, wie man sich zu benehmen hat, wenn es drauf ankommt. Und er machte Mut sich auch mal daneben zu benehmen, unangepasste Wege zu gehen. Und immer wieder Humor, Kreativität und der Spass am Spiel. Mein Vater erschien als einziger im Pullover zur Arbeit, während alle anderen im Anzug waren. Und in den Jahrzehnten als Deutschland sich immer mehr zum Autoland entwickelte fuhr er weiterhin täglich mit dem Fahrrad. Unsere gemeinsamen Fahrradtouren in Deutschland und Frankreich waren legendär - Männerzeit!

Die Liebe zum Wandern, zum Singen, zu guter Literatur, gutem Essen hat er mir vermitteln können. Und auch ein adäquater Umgang mit Geld und dem Materiellen, der sich dem Druck widersetzt ständig neues kaufen zu müssen, wenn doch das alte noch gut ist.

In der Arbeit, die für ihn sehr wichtig war, strafte er sämtliche Beamtenklischees Lügen und arbeitete stets gerne und viel. Die Begeisterung für Systemoptimierungen und den Blick fürs grosse Ganze habe ich von ihm geerbt. Und auch die Fähigkeit dran zu bleiben, weil man sich immer wieder sagt "das muss doch gehen!" ...Bis es dann schliesslich tatsächlich geht.

Auch wenn viele Seiten an ihm eher bürgerlich-konservativ waren, steckte in ihm ein ungeheuer flexibler und offener Geist, so dass ich beinahe über jedes Thema inspirierende Gespräche auf hohem

Niveau führen konnte.

Er war ein aufrechter Mann, auf den ich mich verlassen konnte und der hohe moralische Grundsätze lebte. Wer sonst wäre wohl nach einem sonntäglichen Familienausflug mit der Bahn am nächsten Tag zum Fahrkartenschalter gegangen und hätte nachträglich ein Ticket gekauft, weil der Schaffner sich nicht hatte blicken lassen?

Seine Erkenntnis, wie sehr er in seiner Jugend in Nazideutschland emotional manipuliert wurde, und auch der Verlust beider Eltern noch als Teenager, machen sein Sicherheitsbedürfnis und seine starke Rationalität verständlich. Und doch durfte ich immer wieder erfahren, was für eine sanfte, liebevolle Seele hinter diesem klugen Kopf steckte.

Papa - ich werde dich vermissen!